

Rainer-Ehlers-Gedenkturnier

Entscheid im 208. Thematurnier der Schwalbe

Preisbericht von Dieter Werner, Dübendorf (Schweiz)

Bericht des Turnierdirektors Carsten Ehlers

Für das Gedenkturnier zu Ehren meines 2011 verstorbenen Bruders Rainer, der am 18. September 50 Jahre alt geworden wäre, konnte ich mit dem auch von Rainer sehr geschätzten Dieter Werner meinen Wunschkandidaten als Preisrichter gewinnen. Aus Gesprächen mit Rainer wusste ich, dass beider Auffassung über Form und Inhalt guter logischer Mehrzüger sehr ähnlich war. Die Ausschreibung, erschienen 2012 im August-Heft der Schwalbe, forderte orthodoxe direkte Mattaufgaben in vier oder mehr Zügen, die in mindestens einer Phase eine Linienverstellung (weiß, schwarz oder gemischtfarbig) zeigen, die im weiteren Verlauf genutzt wird. Die Ausschreibung wurde nachgedruckt in *The Problemist*, *StrateGems*, *SCHACH* — sowie auf der Internetseite *MATplus* veröffentlicht. Die Themaforderung wurde nach Diskussion mit dem Preisrichter bewusst nicht auf die klassischen Schnittpunkthemen, Lieblingsthema in Rainers Kompositionen, beschränkt, um mehr Vielfalt zuzulassen. Angesichts dessen war ich von der zahlenmäßigen Beteiligung – insbesondere der Autoren aus Rainers norddeutscher Heimat – enttäuscht. Teilgenommen haben 22 Aufgaben von zehn Autoren aus fünf Ländern (s. nachstehende Liste). Die Beschäftigung mit den Einsendungen hat mir z. T. große Freude bereitet. Den ausgezeichneten Autoren gratuliere ich zu ihrem Erfolg!

Dieter Werner möchte ich für die rasche und gewissenhafte Erstellung des Preisberichtes – auch im Namen der Schwalbe – meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Auszahlung der Preisgelder (bitte Kontoverbindung an mich!) erfolgt nach Ablauf der üblichen dreimonatigen Einspruchsfrist, die mit

Erscheinen dieses Schwalbe-Heftes beginnt. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Autoren wieder zur Verfügung. Braunschweig, im August 2013, Carsten Ehlers

Teilnehmerliste: Nr. 1-3 Stefan Felber (4#, 2×5#); Nr. 4-6 Baldur Kozdon (5#, 6#, 10#), Nr. 7 Ralf Krätschmer (9#), Nr. 8 Jewgeni Fomitschew, Rußland (8#); Nr. 9 Dieter Kutzborski (5#); Nr. 10-17 Josip Pernaric, Kroatien (5×6#, 3×7#); Nr. 18 Eberhard Schulze (5#); Nr. 19 Ralf Krätschmer (5#); Nr. 20 Dieter Müller und Volker Zipf (5#); Nr. 21 Rodolfo Riva, Italien (6#); Nr. 22 Jacques Rotenberg, Israel (15#).

Bericht von Dieter Werner

Es war für mich eine Ehre, von Carsten Ehlers gefragt zu werden, ob ich das Preisrichteramt für das Gedenkturnier seines leider viel zu früh verstorbenen Bruders Rainer übernehmen würde, so dass ich keinen Augenblick zögerte, diese Aufgabe anzunehmen. Rainer habe ich persönlich bedauerlicherweise nie kennen gelernt, wir hatten aber immer dann regen E-Mail Kontakt, wenn er als Redakteur der Schwalbe-Mehrzügler ein Schachproblem von mir veröffentlichte.

Zum gestellten Thema verweise ich auf die Einleitung von Carsten Ehlers. Alle Einsendungen waren thematisch und es gab keine Ausfälle wegen Inkorrektheit.

Vom Turnierdirektor erhielt ich sehr gut aufbereitete 22 neutralisierte und computergeprüfte Aufgaben mit Diagramm und Autorenlösung. Ich hätte mich gefreut, wenn noch mehr Stücke am Wettbewerb teilgenommen hätten, auch wenn es zur Zeit sehr viele Turniere gibt, aber letztlich zählt wie immer die Qualität, nicht die Quantität, obwohl meines Erachtens einige Stücke die Werkstatt ihres Erbauers zu voreilig verlassen haben.

Bei der Vergabe der Auszeichnungen habe ich darauf Wert gelegt, dass die Herbeiführung einer Linienerstellung, beziehungsweise deren darauffolgende Nutzung, auf möglichst raffinierte Weise gezeigt wird oder Verführungen das Spiel aufwerten.

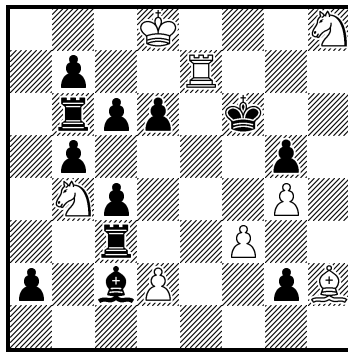
Einige Autoren werden sich fragen, warum ihre Probleme nicht im Preisbericht zu finden sind. Aus diesem Grunde zunächst hier einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

Nr. 1 (Kd7 / Kb6): Die Idee „weißer Nowotny, schwarzer Grimshaw“ ist von Hans Peter Rehm (*Thèmes-64*, 1959, 1. Preis, zu finden u. a. im HPR-Buch S. 68) bereits entsprechend dargestellt worden. In Nr. 1 sind meines Erachtens keine neuen Aspekte ersichtlich, die eine Aufnahme in den Preisbericht rechtfertigen. — **Nr. 3 (Kh2/Kc5):** Eine Plachutta-Verstellung nach zweifacher kritischer Überschreitung eines Schnittpunktes mittels Opfer wird bereits 1902 von J. Kohtz und C. Kockelkorn gezeigt (*Zur Kenntnis des Schachproblems...Aufgaben von A. Bayersdorfer*, Potsdam 1902): 5#, W.: Ka1, Dc6, Ta7, Se1, Se5, Lf2, Lg6, Ba3,b6,c2,d2,h4,h5 (13); S.: Kf6, Td8, Tf4, Se6, Lf8, Ba2,c5,d3,e7,g7 (10); Lösung: 1.Ta4! T:a4 2.Se1:d3 T:d3 3.Ld4! Ta:d4 4.Dd5! (5.Sd7#) T:d5 5.Sg4# bzw. 3.– Td:d4 4.De4! (5.Sg4,Df5#) T:e4 5.Sd7#. Für eine Auszeichnung vermissem ich auch hier das gewisse Etwas. Ein anderer Preisrichter hat vielleicht eine unterschiedliche Auffassung. — **Nr. 5 (Kh1/Kf1):** Schema mit Sperrsteinwechsel zu nahe an Baldur Kozdon, *Chess Leopoldis* 2006, 5#, W.: Kh1, Dg3, Tc6, Te6, Sd6 (5); S.: Kf1, Td8, Te1, Se3, Sg1, Lb8, Be2,f2,g5,g7,h3 (11); Lösung: 1.Se4! Sg4 (wie in Nr. 5) 2.D:h3+ S:h3 3.Tcd6! Te~ 4.Sg3+ Ke1 5.T:e2# — **Nr. 7 (Kb7/Kf8):** Die Aufgabe war zunächst für die Aufnahme in den Preisbericht vorgesehen. Jedoch sollten bei der Darstellung der Gut-Schlecht-Vertauschung nur die thematische Kurz- und Langdrohung funktionieren. Somit sollte der Autor die das Thema verwässernde zusätzliche Drohung 4.Tc3! nach 3.Sg3 ausschalten. — **Nr. 9:** Eine sehr anspruchsvolle Idee. Nach dem Schlüssel droht allerdings neben einem sofortigen Matt bereits das komplette Hauptabspiel. Zudem ist der Zug 1.– h:g4 recht grob. Ich hoffe dem Autor gelingt eine Verbesserung, da die Differenzierung der Vierfachdrohung am Schluss ungewöhnlich ist. — **Nr. 11 (Kg6/Kh4):** Knapp den Einzug in den PB verfehlt. Springer und Läufer werden leider aus dem Abseits heraus geopfert. Trifft sicher den Geschmack eines anderen Preisrichters. — **Nr. 16 (Ke8/Kh7):** Nach 2.– Sg3-e4 und weiter wie in der Lösung, ergibt sich ein störender Matt dual (6.Sf5 und Sg8#). Die schwarze Dame könnte auch auf c1 stehen, d. h. die Weglenkung von f3 ist nicht nötig. — **Nr. 17 (Kb6/Kb4):** Das einleitende Zugpaar mit Schachschlüssel hätte ich weggelassen. Mit dem Turm auf a7 statt a8 wäre die Reihenfolge der weißen Züge wesentlich interessanter begründet. — **Nr. 21:** Der Autor sollte versuchen, den untätigen wLb1 im Mattbild einzubeziehen.

Meine Reihung lautet:

1. Preis: Nr. 20

**Dieter Müller
Volker Zipf**

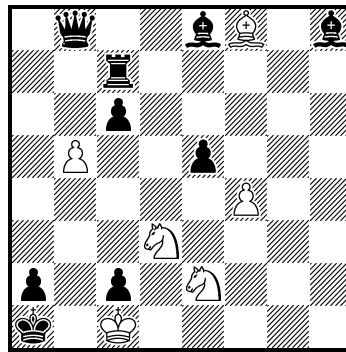


#5

(8+12)

2. Preis: Nr. 13

Josip Pernaric

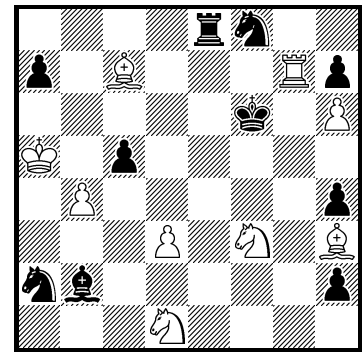


#6

(6+9)

3. Preis: Nr. 18

Eberhard Schulze



#5

(9+10)

1. Preis: Nr. 20 von Dieter Müller und Volker Zipf

In den Probespielen kann sich Schwarz noch erfolgreich wehren. 1.L:d6? (2.Le5#) Td3? 2.S:d3! (3.Le5#) a1D 3.Kd7 4.Tf7# aber 1.– Te3 ! und 1.Kd7? (2.Tf7#) Lf5+? 2.g:f5 (3.Tf7#) g4 3.Lf4 4.Tf7#, aber 1.– Lg6! Dies macht eine Besetzung des Schnittpunktes d3 plausibel: 1.Sd3? (2.Kd7; 2.Se5; 2.dxc3) T:d3? 2.Kd7! ~ 3.Tf7# bzw. 1.– L:d3 ~ 2.L:d6 3.Le5# aber nach 1.– c :d3 ! 2.L:d6 Te5 3.Kd7 Lb3 geht es nicht weiter! Die Linienverstellung 1.d3? (2.Kd7) scheidert nur an g1D!

In der Lösung **1.d4!** (2.Le5+ d:e5 3.d:e5#) folgt nach **c:d3 e.p. 2.L:d6!** (nicht 2.Kd7? Lb3! 3.L:d6? Le6+!) **Tc5 3.Kd7! Lb3 4.Sd5+!!** und schließlich **T:d5/L:d5 5.Tf7#/Le5#**. Im Nebenspiel 1.– Te3 ergibt sich ein schönes Pendel, das aber schon langzünftig drohte 2.Tf7+ Ke6 3.d5+ c:d5 4.Te7+ Kf6 5.S:d5#.

Der unangefochtene erste Platz! Die Probespielzüge L:d6 und Kd7 müssen in der Lösung in einer präzisen Reihenfolge gespielt werden. Überraschend scheitern zwei Versuche, d3 zu besetzen, während die Verstellung durch Schwarz nach e.p.-Schlag zum Ziel führt. Die Ersatzverteidigungen der doch bereits ausgeschalteten Langschrittler (doppelter Hamburger) lösen eine Verlagerung des Nowotny-Schnittpunktes von d3 nach d5 aus, auf dem sich der ideal platzierte Lipizzaner erfolgreich opfern kann. Eine grandiose Leistung!

2. Preis: Nr. 13 von Josip Pernaric

Der Versuch 1.La3? scheidert an D:b5! und e:f4! Beides gilt es nacheinander auszuschalten. 1.Lb4? käme jedoch zu früh wegen e:f4! (e4?) 2.Se1 c:b5 3.Sc3 Lg6 4.?

Die Lösung beginnt mit **1.Se1!** (2.S:c2#; 1.Sb4?) **Lg6 2.f5! L:f5**. Damit hat sich Weiß seiner schlagbaren Masse auf f4 entledigt. Nach **3.Lb4! c:b5**, was D:b5 ausschaltet, ist **4.La3!** jetzt erfolgreich, weil nur noch **4.– e4** als Verteidigung verbleibt (Beugung). Die damit einhergehende Verstellung von Lg6 nutzt der Angreifer konsequent mit der Nowotny-Verstellung **5.Sc3! T:c3/L:c3 6.Lb2#/S:c2#**.

Gut, dass 1.Se1 c:b5 2.La3! und 2.Sc3! bereits in 4 Zügen bzw. 1.– Lg6 2.f5 c:b5! 3.La3! und 3.Sc3! bereits in 5 Zügen erledigt wird, weil sonst die Duale stark abwertend gewirkt hätten.

Ästhetisch äußerst ansprechende Konstruktion, bei ausgezeichnetem Einsatz des gesamten Materials! Erfrischend ist, dass die in der Lösung zu verstellenden Linien (c7-c2; h8-b2) in der Ausgangsstellung noch geschlossen sind. Auch die Linienverstellung auf e4 ist dabei noch nicht zu erahnen.

3. Preis: Nr. 18 von Eberhard Schulze

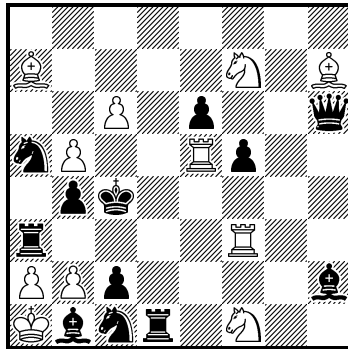
Sofort 1.Se3? (2.Sd5#) scheidert an S:b4! nicht an Sc3? wegen 2.Lf4!

Es löst: **1.Sf2!** (2.Ld8+ T:d8 3.Se4#) und Schwarz muss mit **1.– Sc3** seinen Lb2, der e5 deckt, verstellen. Weiß dagegen gelingt es, unter Beschäftigung nach e3 zu gelangen: **2.Sg4+ Ke6/Kf5 3.Se3+ Kf6**. Aber warum muss der Springer nach e3? Ginge doch nach 2.Lf4?! Se4? 3.S:e4+ T:e4 4.Lg5#! Weil 2.Lf4?! mit Lc1! 3.L:c1 Te5! widerlegt wird. Weiß verstellt also vorausschauend die Linie c1-g5! Die verbleibende thematische Verteidigung nach **4.Lf4!**, nämlich **Se6**, schneidet Te8 von e5 ab und ermöglicht **5.Le5#** (4.– Se4 5.Sd5#; 4.– Te5 5.L:e5#).

Intelligente Vermeidung einer Verstellung im Probespiel (S:b4) durch Schwarz! Im Hauptabspiel verstellt er zweimal mit seinen Springern gezwungenermaßen Wirkungslinien von Läufer und Turm (Sc3/

Se6), während sich Weiß um eine Vorabverstellung einer potenziellen schwarzen Verteidigungslinie kümmern muss (c1-g5). Einfach schön finde ich die parallelen Züge Se3/S:b4 und Sf2/Sc3. Die Auswahl im Schlüssel zwischen Se3/Sf2 lässt das Heranführen eines abseits stehenden Springers verschmerzen.

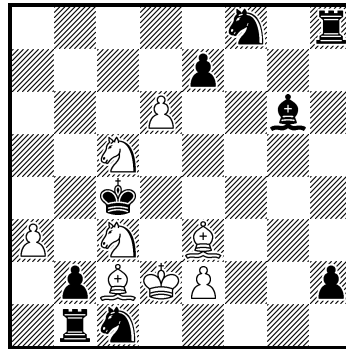
**1. Ehr. Erw.: Nr. 22
Jacques Rotenberg**



#15

(11+12)

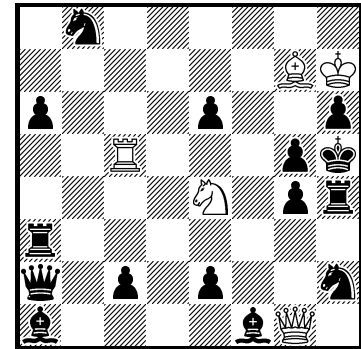
**2. Ehr. Erw.: Nr. 14
Josip Pernaric**



#7

(8+9)

**3. Ehr. Erw.: Nr. 6
Baldur Kozdon**



#10

(5+15)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 22 von Jacques Rotenberg

Die offensichtlichen Verteidigungen im Satz (T:a2#/Sab3+/Scb3+) weisen mit dem Zaunpfahl auf eine Schachserie hin. Trotzdem ist das Problem wahrscheinlich nicht so leicht zu lösen.

Zunächst wird mit **1.Tc5+ Kd4 2.Tc:f5+ Kc4** die Linie h7-d3 geöffnet (2.– Ke4 3.T5f4+ Kd5 4.Le4+ Kc4 5.Ld3+ Kd5 6.Td4,Se3#). Weiter geht es mit **3.Tc5+ Kd4 4.T:c2+!**, was ungeschickterweise Lb1 einschaltet (Antizielelement), **4.– Kd5 5.Tc5+ Kd4**, aber der sSc1 stört und muss geschlagen werden **6.T:c1+ Kd5**. Mit **7.Tc5+ Kd4 8.Tc2+!** wird dieses Manko behoben und die Verstellung nach **8.– Kd5** mittels **9.Td3+** verwertet. Die Nutzung der Plachutta-Verstellung erfordert als Zwischenplan reziproke Verstellungen der sDh6 und des sLh2. Das sieht dann so aus:

9.– Td:d3 10.Tc5+ Kd4 11.Tg5+! Kc4 12.Se3+ T:e3 13.Tc5+ Kd4 14.Te5+! Kc4 15.Sd6#

9.– Ta:d3 10.Tc5+ Kd4 11.Te5+! Kc4 12.Sd6+ T:d6 13.Tc5+ Kd4 14.Tg5+! Kc4 15.Se3#

Das vorliegende Stück scheint eine Zeitspanne von der Mansube bis zur Neuzeit zu umfassen. Nicht jeder wird daher die hohe Auszeichnung nachvollziehen können. Der Autor soll damit ermutigt werden, weiterhin unkonventionelle Probleme zu bauen, die Themenelemente in ungewohnter Sichtweise präsentieren. Da mir bekanntlich viel an einer künstlerisch wertvollen Darstellung liegt, die hier sicher nicht gegeben ist, wird dieses Statement überraschen. Wenn aber ohne Ausnahme im gleichen Stil des vergangenen Jahrhunderts komponiert wird, verschenken wir meines Erachtens innovatives Potential. Das vom Autor erwähnte Berlinthema nach 8.Td3+? L:d3# liegt nicht vor, weil das Matt im Spiel nicht zum Schach abgewertet wird. Der Turnierdirektor weist darauf hin, dass sich die Stellung nur mit Hilfe mindestens einer impliziten Umwandlungsfigur erspielen lässt, die auf dem Brett war und wieder von einem Bauern geschlagen wurde. Das stört mich aber überhaupt nicht.

Die Plachutta-Verstellung in Verbindung mit dem Rehm-Mechanismus und die reziproken Verstellungen schwarzer Linienfiguren sorgen für eine kraftvolle, ungewöhnliche Umsetzung des geforderten Themas.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14 von Josip Pernaric

Im Probespiel 1.Sb7? (2.Sa5#) hat Schwarz die schlechte Verteidigung Sb3+? 2.L:b3+! K:b3 3.Sa5+ K:a3 4.Lc5# und die gute 1.– Th5!

Gelöst wird dieses Hindernis mit **1.La4!** (2.Lb5#) **Le8 2.d7!** (3.Lb5#) **L:d7 3.Lc2!** (4.Ld3+ S:d3 5.e:d3#) **Lf5**, womit Schwarz nach **4.Sb7** nur noch **Sb3+** ziehen kann (Beugung). Es folgt **5.L:b3+ K:b3 6.Sa5+ K:a3 7.Lc5#**

Eine von leichter Hand aufs Brett gestellte perikritische Lenkung des schwarzen Läufers zur Vorausverstellung der Verteidigungslinie h5-a5 ermöglicht ein Hineinziehungsoffer mit Mustermatt. Saubere Logik, die auch optisch besticht.

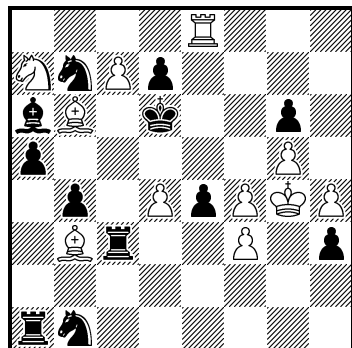
3. Ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Baldur Kozdon

Die thematische Verführung 1.Lc3? (2.Sf6#/Sg3#) kontert Schwarz mit Th3! und 2.Sf6+ Kh4 3.Df2+ führt nach 3.– Tg3! nicht weiter (nicht 3.– g3? 4.Dd4+ g4 5.Th5# oder 4.– Sg4 5.D:g4#).

In der Lösung ist **1.Tc3!** (2.Sf6#/Sg3#) **Th3 2.Sf6+** (nutzt Verstellung) **Kh4 3.Df2+** erfolgreich, da 3.–Tg3? mit 4.D:g3# beantwortet werden kann. Besser ist nun **3.– g3 4.Dd4+** (nutzt Verstellung von La1 und sperrt zudem für Lf6) **g4 5.Se4** (Rückkehr; 6.Lf6+ Kh5 7.De5# und 6.Df6+ Kh5 7.D:h6#) **L:c3 6.Lf6+** (nutzt Verstellung) **Kh5 7.S:g3+ T:g3 8.De4** (9.Dg6#) **L:f6** trotzdem **9.Dg6+ Kh4 10.D:h6#**. Ein Opferminimal klassischen Zuschnitts, bei dem die Nowotny-Auswahlverstellung und deren spätere Nutzung die Aufgabe prägen.

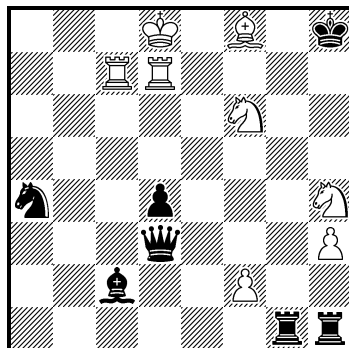
1. Lob: Nr. 19

Ralf Krättschmer



#5 (11+12)

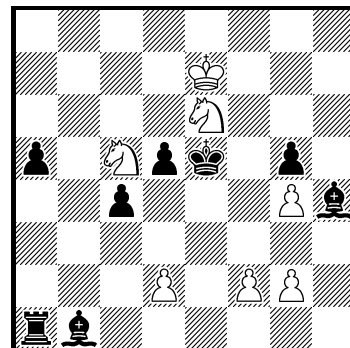
2. Lob: Nr. 2 Stefan Felber



#5 (8+7)

3. Lob: Nr. 8

Jewgeni Fomitschew



#8 (7+8)

1. Lob: Nr. 19 von Ralf Krättschmer

Der Versuch 1.f:e4? (2.e5#) kommt zu früh, weil Schwarz mit Le2 Matt setzt.

Besser man startet mit **1.d5!** (2.Sc8#) und fährt nach **T:c7**, die Weglenkung nutzend, mit **2.f:e4!** fort. Nun kann **2.– Le2+** mit **3.Kg3** (3.K:h3?) beantwortet werden und nach **Tc3+** (Rückkehr) **4.Kh2!** verstellt der Le2 die zweite Reihe gegen unliebsame Turmschachs. Da aber immer noch e5# droht, muss Schwarz zu **4.– Lc4/Tc4(T:b3)** greifen. Die „Racheschachs“ erweisen sich als schädliche kritische Züge, die **5.Sc8/Sb5#** möglich machen.

Nebenspiel: 3.– Lc4 4.Sb5+ L:b5 5.e5#; 3.– Tc4 4.Sb5#; 1.– Sd8 2.c:d8D! (3.Df6#/De7#/Te6#) Tc4/Lc4 3.De7+ K:d5 4.De5# und 1.– T:b3 2.Te5 (3.c8S#/Sc8#) und Matt in 4 Zügen.

Die interessante Idee „Berlin-Thema inklusive Racheschachs umgedeutet zu kritischen Zügen“ wird bereits in der Vergleichsaufgabe **A** dargestellt (FIDE-Album 2004-2006; C102). Die Nr. 19 enthält jedoch eine einleitende Weglenkung und eine thematische Verstellung gegen weitere Schachs, also die in der Einleitung angesprochenen notwendigen Unterschiede, um im Preisbericht erscheinen zu können. Die bauernlastige Konstruktion ist hingegen nicht gerade attraktiv.

2. Lob: Nr. 2 von Stefan Felber

Noch scheitert 1.Sg6+ an D:g6! Nach der Peri-Lenkung des schwarzen Läufers auf das Feld e4 kann die Verstellung der Dame genutzt werden.

Deswegen zunächst **1.Td5!** (2.Th5+ Dh7 3.Tc,h:h7+ L:h7 4.T:h7# aber auch 3.Sg6+ L:g6 / T:g6 4.Lg7,Th5:h7#) **Ld1 2.f3!** (3.Th5+ Dh7 4.T:h7#) **L:f3 3.Td7** (Rückkehr, es droht 4.Th7+ D:h7 5.T:h7#) **Le4** und erst jetzt **4.Sg6+ L:g6/T:g6 5.Lg7/Th7#**.

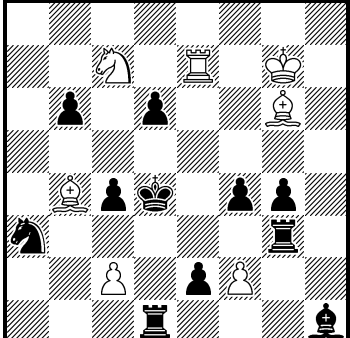
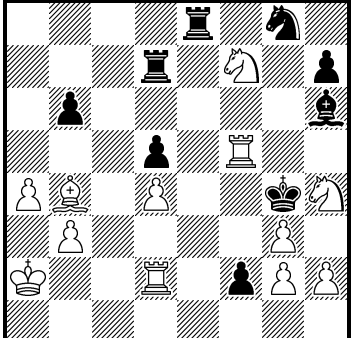
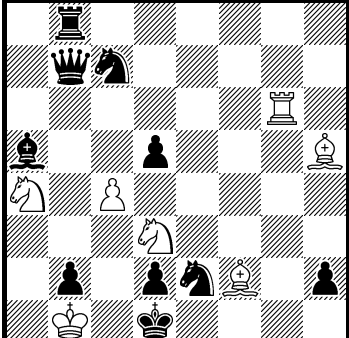
Das Nebenspiel zeigt unerfreuliche Duale: 1.– Dh7 2.T:h7+ L:h7 3.Th5 Tg7 4.Sg6+ T:g6 5.T:h7# und 4.T:h7+ T:h7 5.Sg6#; 1.– Ld1 2.f3 Lc2 verlängert die Drohung leider insgesamt ebenfalls auf 5 Züge.

WinChloe zeigt mit der Einschränkung „manoeuvre péricritique“ 146 Aufgaben. Dabei fällt die vor über 45 Jahren mit einem 1. Preis ausgezeichnete Vergleichsaufgabe **B** auf, die eine Umgehung mittels eines schwarzen Turms statt eines schwarzen Läufers mit anschließendem Nowotny präsentiert. Das ist keine Garantie für Vorgängerfreiheit, aber „im Zweifel für den Komponisten“!

3. Lob: Nr. 8 von Jewgeni Fomitschew

Noch macht 1.Sf8? keinen Sinn. Auch 1.Sd7+? Ke4 2.Sf6+ führt nach Kd3! nicht weiter. In der Lösung erfolgt **1.d4+!** **c:d3 e.p. 2.Sd7+ Ke4 3.Sf6+**. Weil d3 geblockt ist, verbleibt nur **3.– Ke5**. Das Sekundärhinderung, nämlich die Linienöffnung a4-f4, bedingt nun die Reihenfolge der nächsten Züge. So scheitert 4.g3? (5.f4+ g:f4 6.g:f4#) an Ta4! Dagegen funktioniert **4.f3!** (5.Sd7#) **d4 5.g3!**, weil der schwarze Kollege auf d4 die genannte Linie verstellt. Zugleich wird klar, warum der Springer nach f6 überführt werden musste. Nun ist **5.– L:g3** erzwungen und nach **6.f4+ g:f4,L:f4 7.Sf8!** (8.Sd7# und Sg6#) hilft Schwarz mit, um in Schönheit mit Mustermatt unterzugehen **f3,Lf4~ 8.Sg6#**.

Dass der Sicherungsplan erst eine Verteidigungslinie öffnet, die anschließend von Schwarz wieder zu schließen ist, passt gut zum Thema (siehe auch 2. Preis). Die vom Autor angegebene Linienverstellung von Lb1 durch c:d3 e. p. ist für die Hauptvariante allerdings irrelevant, die nach Versetzung des Läufers von b1 nach f1 identisch abläuft. Ganz ohne schwarze Deckung für d3 gibt es allerdings im 7. Zug den Dual 7.Sc5 ~ 8.Sd7 bzw. S:d3#.

<p>4. Lob: Nr. 4 Baldur Kozdon</p>  <p>#5 (7+11)</p>	<p>A: zum 1. Lob Ralf Krätschmer <i>StrateGems 2004-05</i> Vukcevic-MT 3. Preis</p>  <p>#6 (12+9)</p>	<p>B: zum 2. Lob Rolf Trautner <i>Main Post 1965</i> 1. Preis</p>  <p>#5 (7+10)</p>
---	--	--

4. Lob: Nr. 4 von Baldur Kozdon

„Natürlich“ geht es nicht mit dem Nowotny los, das wäre zu offensichtlich: 1.f3? (2.c3#/Te4#) 1.– S:c2? 2.Sb5+ Kd5 3.Le4# aber 1.– e1D! 2.c3+ D:c3 3.Te4+ Kd3+ 4.? Auch nicht 1.f3? e1D 2.Se6+ Kd5? 3.S:f4+ Kd4 4.c3+ D:c3 5.Te4#, aber 2.– D:e6!

Weiß muss in der richtigen Reihenfolge spielen, was zu den folgenden Abspielen führt:

1.Se6+! Kd5 2.S:f4+ Kd4! 3.f3! e1D 4.c3+ D:c3 5.Te4#;

1.– Ke5 2.f3! (3.Lc3+ Kd5 4.Le4# bzw. 3.– Td4 4.Sc7# und 3.Sc7+ Kd4 4.c3#,Te4#) **e1D 3.c3** (4.Sc7#) **D:c3 4.L:c3+ Kd5 5.Le4#** oder **4.– Td4 5.Sc7#.**

Originell erscheinen mir die zeitversetzten Züge „3.f3 4.c3+“ bzw. „2.f3 3.c3“, das Nichtherausschlagen des den Schnittpunkt besetzenden Steins und die unterschiedliche, erst im 5. Zug auftretende Verwertung der Verstellung von L/T. Dabei hätte ich mir aber eine sensiblere und damit feinere Einleitung gewünscht.

Lösungen der Vergleichsaufgaben:

A: 1.Td3? (2.h3#) Te2+! 2.Ka3 Lc1#; 1.Ld6! T:d6 2.Td3 Te2+ 3.Ka3 Lc1+ 4.Kb4 Ld2+ 5.Kb5 (6.h3#) Le3/Te3(Lg5) 6.Se5#/T(:)g5#; 4.– La3+ 5.Kb5 (6.Tg5#/h3#) Te3/Te5 6.Tg5#/h3#.

B: 1.Sb4? D:b4!; 1.Sf4 (2.L:e2#) Te8 2.Te6 T:e6 3.Sd3 (4.Sa,d-b2+) Tb6 4.Sb4 L:b4/T:b4 5.Sb2#/Sc3#.

Die Geldpreise werden wie folgt vergeben:

1. Preis: 100,- Euro; 2. Preis: 75,- Euro; 3. Preis: 50,- Euro 1. Ehr. Erw.: 30,- Euro; 2. Ehr. Erw.: 25,- Euro; 3. Ehr. Erw.: 20,- Euro.

Ich hoffe, Rainer wäre mit meiner Einstufung der Aufgaben zufrieden gewesen. Allen Autoren ein herzliches Dankeschön für die Teilnahme!

Dübendorf, August 2013 Dieter Werner